



Offener Realisierungswettbewerb mit Ideenteil
Neugestaltung des Innenraums und des baulichen Umfeldes
St. Hedwigs-Kathedrale Berlin

Protokoll Auftakt- und Rückfragenkolloquium 2013-11-21

Protokoll des Rückfragekolloquiums 2013-11-21

Teilnehmer für den Auslober:

Auslober:

Erzbistum Berlin
S. Em. Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki

Vertreten durch den:

Hochwürdigsten Herrn Dompropst Prälat Ronald Rother

Erzbischöfliches Ordinariat Berlin
Finanzen und Bau
Bau- und Gebäudemanagement

Abteilungsleiterin Frau Dipl.-Ing. Carola Schwenk
Herr Dipl.-Ing. Frank Gaschinski

Wettbewerbsbetreuer:

AB Lückmann GmbH
Herr Prof. Dr.-Ing. Rudolf Lückmann
Frau Dipl.-Ing. Elisabeth Ceglarek

Fachbetreuer:

Liturgie: Herr Prof. Dr. Albert Gerhards, Seminar für Liturgiewissenschaft, Katholisch-Theologische Fakultät, Universität Bonn

Kirchenmusik: Herr Harald Schmitt, Domkapellmeister, Berlin

Architektenkammer Berlin Herr Dipl.-Ing. Salomon Schindler, Vertreter Ausschuss Wettbewerb und Vergabe

Kirchenmusik

1. Frage: . . . zur Kirchenmusik generell in der Kathedrale ?

Beantwortung: Domkapellmeister Harald Schmitt

- der Standort des Chores ist akustisch schwierig unter der Orgel, da sowohl die Orgel als auch die Öffnung zur Unterkirche vor dem Chor „schallschluckend“ wirken. Da kaum kurze Reflektionen entstehen, hören sich die Chormitglieder untereinander sehr schlecht.
- Eine „klassische Lösung“ (wie z.B. auf einer Orgelepore), die den Chor in „akustischer Nähe“ zur Orgel platziert, würde das Zusammenspiel erleichtern.

2. Frage: . . . gibt es Expertisen zur Akustik ?

Beantwortung: Domkapellmeister Harald Schmitt

- es gibt keine Untersuchungen zur Akustik, praktische Test an verschiedenen Stellen der Kathedrale (inkl. eines Chorpodestes in der „rechten Konche“, Hotelseite) haben keine signifikant besseren Lösungen ergeben.
- Das Zusammenspiel mit der Orgel ist schwierig, da der Chor die Orgel unmittelbar unter der Orgel schlecht wahrnehmen kann.

3. Frage: . . . wie ist die Akustik, wenn der Chor in der Konche auf der linken Seite steht ?

Beantwortung: Domkapellmeister Harald Schmitt

- schlechtes Zusammenspiel mit der Orgel, es ist besser eine akustische Einheit mit der Orgel zu bilden.

4. Frage: . . . steht die Orgel zur Disposition in Qualität und Position ?

Beantwortung: Domkapellmeister Harald Schmitt

- andere Position denkbar. In der „Holzmeisterlösung“ war die Orgel auf drei Werke in der Kathedrale verteilt, in der Mitte war eine Chorempore unmittelbar vor einem Orgelwerk für etwa 40 Sänger/innen (redaktionelle Ergänzung: dieser Wert ist geschätzt und beruht auf Erzählungen von Zeitzeugen, die unter Karl Forster vor der Zerstörung gesungen haben).
- Qualität steht im Moment nicht in Frage.
- über eine neue Orgel wurde noch nicht nachgedacht (ist nicht ausgeschlossen).

5. Frage: . . . ist die vorhandene die ideale Position des Chores

Beantwortung: Domkapellmeister Harald Schmitt

- nein, eine ideale Position des Chores muss im Zusammenspiel der verschiedenen Anforderungen gefunden werden.
- das Chorpodest an dieser Stelle verhindert einen würdigen Einzug, da der liturgische Einzug bei Pontifikalämtern nur durch das Orchester hindurch funktioniert. Für den Einzug durch das Mittelportal (bei besonderen Gottesdiensten) wurde das Chorpodest mit einer „Schubladenkonstruktion“ versehen, die sich in der Praxis nicht bewährt hat. Der Auf- und Abbau des Chorpodestes ist beim Einzug zwingend erforderlich und nur unter erheblicher Lärmentwicklung möglich.
- sehr schwierig, da während der Messen lautstark hin- und hergerückt werden muss.
- Kein direkter Kontakt zwischen Chor und Organist, Kommunikation nur mit techn. Hilfsmitteln (Video, Kopfhörer) möglich.

6. Frage: . . . Platzverhältnisse Chor / Orchester ?

Beantwortung: Domkapellmeister Harald Schmitt

- der Platzbedarf des Chores und Orchester ist im Auslobungstext beschrieben.
- ca. 70 Mitglieder sind im Chor.
- Standardanforderung für den Platzbedarf des Orchesters ist die Besetzung wie bei der „Krönungsmesse“ von Mozart.

Denkmalschutz

7. Frage: . . . muss alles aus dem Auslobungstext integriert werden, gehört alles zum Denkmal ?

Beantwortung Frau Dr. Schulte, Landesdenkmalamt

- die Kathedrale ist mitsamt der Gestaltung vom Architekten Prof. Schippert ein Kulturdenkmal.
- der Entwurf von Schippert wird vom Landesdenkmalamt als Grundlage zur Weiterentwicklung, entsprechend den liturgischen Belangen empfunden.
- vor allem die Oberflächen bedürfen einer Renovierung.

8. Frage: . . . wie weit ist das Denkmal als unveränderbar gesetzt und wie sind neue Ansprüche an die Liturgie zu erfüllen ?

Beantwortung Frau Dr. Schulte, Landesdenkmalamt

- verhandelbar, Liturgie, heutiges Raumverständnis und Historie als Gegensatz.

Beantwortung Prof. Lückmann

- wie bei allen Planungsaufgaben muss der Architekt seine Position zwischen verschiedenen Interessen finden. Er kann sich auf die eine oder andere Seite stellen, oder kann im Idealfall beide zusammenführen.
- keines der für die Beurteilung genannten Einzelkriterien führt direkt zum Ausschluss.
- die bestehenden u. im Auslobungstext dargestellten Mängel sollen beseitigt werden.

Liturgie

9. Frage: . . . wie stellt man sich die Kathedra und den Priestersitz vor - Prof. Gerhards wird um eine Erläuterung gebeten ?

Beantwortung Prof. Dr. Albert Gerhards

- die Funktion als Bischofsitz soll deutlich werden, jedoch kein Thron, die räumliche Positionierung ist von Bedeutung.
- Im räumlichen Zusammenhang mit dem Bischofssitz stehen die 10 Sitze für die Domkapitulare.
- Der Priestersitz ist davon zu unterscheiden. Hier nimmt der Vorsteher des Gottesdienstes Platz. Ihm sind die Sitze der Ministranten zuzuordnen.
- die räumliche Stellung und Gestaltung in Zusammenspiel Bischofssitz und Priestersitz ist von Bedeutung.

10. Frage: . . . wie wichtig ist ein Marienaltar ?

Beantwortung Prof. Dr. Albert Gerhards

- der Platz und Raum zur Marienverehrung mit dem Marienaltar gehört zur geistlichen Grundausstattung einer Kirche.
- er muss im Hauptraum liegen - es ist ein wichtiger Ort.

Allgemeines

11. Frage: . . . ist eine Führung in der Kathedrale mit Besichtigung des Bernhard-Lichtenberg-Hauses in kleinen Gruppen möglich ?

Beantwortung Prof. Lückmann / Frau Schwenk

- für Teilnehmer des Rückfragekolloquiums wird im Anschluss des Kolloquiums ein gemeinsamer Rundgang im Anschluss mit dem Hochwürdigsten Herrn Dompropst Prälat Ronald Rother stattfinden.
- weitere Termine werden im Internet noch angeboten.
- Empfehlung, die Kathedrale einmal in Funktion anzuschauen (Gottesdienste täglich 8.00Uhr / 18.00 Uhr und sonntags 8.00 / 10.00 /12.00 / 18.00 Uhr).

12. Frage: . . . die Position und Nutzung in Bezug auf die Unterkirche ?

Beantwortung Prof. Lückmann

- hier sind Ideen und Entwürfe zur räumlichen Nutzung oder Umgestaltung gefragt, keine Festlegungen.

13. Frage: . . . welche zeichnerische Darstellung ist im 1. Schritt gefordert ?

Beantwortung Prof. Lückmann

- nach Auslobung, Art der Darstellung steht jedem frei.

14. Frage: . . . kritisch wurde der Beauftragungsumfang nur bis zur Leistungsphase 4 laut Auslobungstext angemerkt ?

Beantwortung Prof. Lückmann

- nach dem Limburger Eklat wurde diese Einschränkung beschlossen - da dies zu dem Zeitpunkt nicht anders zu verhandeln war.
- grundsätzlich ist eine Auftragsenerweiterung sinnvoll und möglich.

15. Frage: . . . in welcher Form / Qualität werden die Innenraumansichten gefordert

Beantwortung Prof. Lückmann

- die Form der Präsentation des Entwurfes zu dem Innenraum steht den Architekten nach den Vorgaben der Auslobung frei.

16. Frage: . . . wie ist die Gewichtung Kathedrale / städtebauliche Lösung (Bernhard-Lichtenberg-Haus) durch das Preisgericht ?

Beantwortung Prof. Lückmann

- der wichtigste Teil ist die Kathedrale (Bischofskirche!), dafür gibt es ein Auftragsversprechen.
- Zusammensetzung des Preisgerichtes ist auch auf diese Aspekte fokussiert.
- Zum Bernhard-Lichtenberg-Haus sind noch viele Überlegungen von Seiten des Bauherrn anzustellen. Hier geht es darum, einen Baukörper zu schaffen oder zu ertüchtigen, der die in der Auslobung angedeuteten Funktionen aufnehmen kann. Insbesondere die räumlichen Reserven müssen an einem so prädestinierten Ort geprüft werden.

17. Frage: . . . wie wird die Kostenschätzung im 1. Abschnitt beurteilt ?

Beantwortung Prof. Lückmann

- an Hand der vorgestellten Entwürfe wird eine Einschätzung der finanziellen Aufwendungen ins Verhältnis gesetzt und nach einem Ampelprinzip eingeschätzt (teuer, angemessen, preiswert).
- ein s.g. " Rot" (teuer) führt jedoch nicht zwangsläufig zum Ausschluss des Entwurfes.
- der Auslober verlangt jedoch von Beginn an eine Einschätzung der Grobkosten.

18. Frage : . . . warum wurde dann kein Budget festgelegt ?

Beantwortung Prof. Lückmann

- es soll keine „Scheren“ im Kopf des Entwerfers geben. Die Angemessenheit zwischen der räumlichen Qualität, den Nutzen und den Kosten muss vom Planer und später vom Preisgericht abgewogen werden.
- insbesondere in der 1. Phase ist Phantasie gefragt.

19. Frage: . . . sind die Restaurierungen auch in die Kostenschätzung einzupflegen ?

Beantwortung Prof. Lückmann

- ja das soll Bestandteil sein - Nennung einer Gesamtkostenschätzung

20. Frage: . . . wie viele Architekten haben sich bis jetzt beworben ?

Beantwortung Prof. Lückmann

- bis heute liegen 224 Anmeldungen vor